



Apostelgeschichte – Teil 8: 05.10.2014

Bibelstelle: Apostelgeschichte 2.14–40

Einleitung

Wir sind heute bei Teil 8 unserer Predigtserie durch die Apostelgeschichte angelangt. Die Apostelgeschichte zeigt uns wie das grösste Projekt aller Zeiten, die christliche Gemeinde, entstanden ist und wie sie ausgesehen hat.

Pastor Christian hat am vergangenen Sonntag grossartig dargelegt, wie das Evangelium die Kraft hat dein Leben zu verändern. Jesus gibt dir nicht einfach einen neuen Anstrich. Das Evangelium von Jesus Christus bewirkt eine komplette und tiefgreifende Veränderung in unserem Leben.

Heute bleiben und vertiefen wir das Thema Evangelium. Vielleicht fragst du dich jetzt ob wir jemals das Ende der Apostelgeschichte erreichen werden. Ich kann dir versichern: Es kommt alles gut! Wir verharren bei dieser Stelle in Apostelgeschichte 2 weil es hier um den zentralsten Aspekt unseres christlichen Glaubens geht!

Das Evangelium ist die unglaublichste Botschaft überhaupt Weltweit. Alle paar Minuten lässt jemand sein Leben für das Evangelium. Menschen werden vor die Wahl gestellt, ob sie die Botschaft von Jesus wollen oder ob sie ihr Leben wollen. Und viele entscheiden sich für das Evangelium von Jesus Christus und lassen ihr Leben dafür. Die Botschaft hat eine unglaubliche Kraft und um diese Botschaft geht es heute Morgen.

Wenn ich in mein eigenes Leben schaue und wenn ich in die Gemeinde schaue, dann beschäftigen mich mehrere Dinge. Aber insbesondere erschreckt es mich immer wieder wie unser Verständnis von dem Evangelium in hohem Mass lückenhaft ist. Und dies hat sehr ungute Konsequenzen für unser Leben. Das Ergebnis ist oftmals ein Christsein, welches nur auf Äusserlichkeiten beruht.

Heute Morgen möchte ich dich fragen: Was für ein Evangelium glaubst du? Was für ein Evangelium lebst du? Was für ein Evangelium gibst du weiter? Ist es das Evangelium von Jesus Christus?

Bevor wir jedoch weiterfahren möchte ich noch beten.

Bevor wir in den Text von Apostelgeschichte einsteigen möchte ich euch drei Personen vorstellen.

Da ist **Georg**. Wenn du eine Auskunft über das Gemeindeprogramm benötigst dann kannst du einfach in Georgs Terminplaner schauen. Egal um welches Treffen es sich handelt, Georg ist dabei und natürlich auch seine Bibel. Er ist ein bereitwilliger ehrenamtlicher Mitarbeiter und ist auch gerne auf Kurzzeit-Missionseinsätzen. Aber Georgs Welt und Gottes Welt treffen nie aufeinander.

Alle seine Aktivitäten haben wenig Auswirkung auf sein Herz und darauf, wie er sein Leben führt. Georg ist blind für seinen geistlichen Zustand und für seine Bedürftigkeit nach Gottes rettender Gnade. Er reduziert das Evangelium auf die Teilnahme am Gottesdienst und den Einsatz als Diener in der Gemeinde.

Sally ist eine wandelnde Liste von Geboten und Verboten. Sie hat eine Reihe von Regeln und das für alles. Dies ist ihr Weg, sich selber und ihre Umgebung zu beurteilen. Für sie ist Gott der barsche Richter, der ihr unangenehme Regeln auferlegt und sie verdammt, wenn sie diese nicht einhalten kann. Sally glaubt, dass ihr das Einhalten dieser Liste bei Gott Ansehen verschafft. Sie kennt die Gnade nicht, die Jesus ihr geben will. Sie blendet die Tatsache, dass niemand Gottes Anforderungen genügen kann, völlig aus. Während Sally ihre Regeln strikt einhält, bleiben ihr Stolz und ihr richtender Geist. Sie ignoriert, dass wir zutiefst unfähig sind, uns Gottes Gunst zu verdienen. Sally schmälert nicht nur das Evangelium, sie lebt ein komplett anderes Evangelium, in welchem man sich Errettung durch das Einhalten von selber auferlegten Regeln verdienen kann.

Corina hatte das Privileg in einer christlichen Familie aufzuwachsen und durfte ihr Leben bereits als Kind Jesus anvertrauen. In der Gemeinde war sie schon immer mit vollem Herzen aktiv mit dabei und diente mit grosser Leidenschaft. Später studierte sie dann Theologie und konnte Gnade mit grossartiger Genauigkeit definieren. Doch sie selber war unfähig in dieser Gnade zu leben und Anderen Gnade entgegenzubringen. Sie lebte als kleiner selbstgerechter Pharisäer und sah sich selber nie, als verzweifelter Sünder in grosser Not. Im Gegenteil: Gott konnte froh sein, dass er sie hatte (sehr bescheiden). Das Verständnis vom Evangelium war bei Corina in hohem Mass lückenhaft.

Was haben all diese Personen gemeinsam? Sie alle haben ein lückenhaftes Verständnis des Evangeliums. Nur bleiben diese Lücken in unserem Verständnis nicht einfach leer. Wir füllen sie sofort mit Programmen, theologischem Wissen, mit Verboten usw. Die erwähnten Personen leben alle ein Leben, in welchem wichtige Aspekte des Evangeliums vorkommen. Aber das Problem ist, dass sie das Evangelium auf gewisse Elemente reduziert haben.

Und dies hat ungute Konsequenzen. Entweder entwickeln wir eine zu tiefe Sicht von Gott. Wir leiden an einer Identität Blindheit und verstehen unsere Stellung in Jesus nicht. Oder wir leiden an einer zu hohen Sicht von uns selber und dies führt zu einer Geringschätzung von Gottes Gnade.

Petrus predigt in Apostelgeschichte 2.14–42, das erste Mal in der Weltgeschichte die Botschaft von Jesus. Die Apostelgeschichte führt uns zurück zum Original. Was sehen wir in der Predigt von Petrus? Wir sehen insbesondere vier Schwerpunkte, die zu einem richtigen Verständnis des Evangeliums dazugehören.

Gott liebt mich

2.14: Petrus aber trat vor, zusammen mit den elfen, erhob seine Stimme und sprach:

Ich möchte nur kurz etwas zu Vers 14 sagen. Petrus stand auf und ergriff die Gelegenheit. Im Vorfeld wird uns berichtet, wie die Jünger an Pfingsten mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden und wie sie in neuen Sprachen redeten. Auf diese Weise wurde die Aufmerksamkeit der Menschen erregt und Petrus ergriff die Gelegenheit, stand auf und redete zu den versammelten Menschen.

Wenn Gott uns Gelegenheiten schenkt, dann sollen wir „aufstehen“ und zu den versammelten Menschen sprechen. Bei Petrus folgte danach nicht irgendeine Botschaft. Sondern eine klar verständliche Darlegung des Evangeliums. Wie sieht das bei uns aus?

Ich erinnere mich zurück an einen IGW Kurs zum Thema „Evangelisation“. Unser Dozent war Boppi (Leiter von Campus für Christus). Er kam in den Unterrichtsraum, stellte sich hin und fragte uns zwei Fragen: Warum glaubst du an Jesus? Und, um was geht es bei Jesus? Das peinliche war, dass wir „tollen“ Theologiestudenten stark in Verlegenheit kamen, als es darum ging, die Kernbotschaft von Jesus prägnant und relevant zu erklären. Da kam „Gefasel“ über das Blut des Lammes und den Alten und Neuen Bund. Boppi meinte dann jeweils: Was du da erzählst ist schrecklich und macht überhaupt keinen Sinn.

Wenn sich also, wie bei Petrus, die Gelegenheit ergibt, das Evangelium zu verkündigen, dann müssen wir bereit sein und wissen was das Evangelium überhaupt ist und wo wir ansetzen sollen. Petrus setzt bei der Liebe Gottes an. Dies sehen wir in Vers 22:

2.22: Israeliten, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, einen Mann, der sich vor euch als Gesandter Gottes ausgewiesen hat durch machtvolle Taten und Wunder und Zeichen, die Gott – wie ihr selbst wisst – mitten unter euch durch ihn getan hat.

Petrus nutzt die Gelegenheit, welche ihm geboten wird und er fängt an von Jesus zu erzählen. Er weist auf Jesus hin. Petrus stellt in Vers 22 bis 36 Jesus vor. Er erinnert seine Zuhörer an die machtvollen Taten und Wunder die Gott getan hat. Machtvolle Taten und Wunder weisen auf das Herz Gottes hin. Sie zeigen uns den Charakter von Gott auf. Gottes Herz ist es Menschen zu heilen, freizusetzen und widerherzustellen. Dafür schlägt das Herz Gottes. Das ist seine Leidenschaft. Er liebt uns unglaublich fest. Er hat dich schon immer geliebt und er wird dich immer lieben. Seine Liebe ist grenzenlos und du kannst sie dir mit nichts verdienen. Gott liebt dich genauso wie du bist. Mit all deinen Fehlern, mit deinen Ecken und Kanten.

Gott liebt dich. Warum? Weil Gott liebe in Person ist. Gott hat nicht etwas Liebe für dich, er ist Liebe! Seine grosse Leidenschaft ist es mit uns in eine persönliche Beziehung zu haben und uns ein sinnerfülltes Leben zu schenken.

Wir dürfen selber immer tiefer in seine Liebe eintauchen. Und es ist mein Wunsch, dass du heute nach dem Gottesdienst aus tiefstem Herzen sagen kannst: Gott liebt mich.

Sally hatte eine Lücke in diesem Bereich. Sie hat die Liebe Gottes nicht angenommen oder noch nichts von der Liebe Gottes gehört. Lebst du als Christ aus der Liebe Gottes heraus? Bist du völlig eingetaucht in seine Liebe?

Gott liebt dich! Doch hier bleibt Petrus nicht stehen. Er fährt weiter und zeigt einen weiteren zentralen Aspekt des Evangeliums auf, in dem er folgendes sagt:

Ich habe gesündigt

23 diesen [Jesus], der nach Gottes festgesetztem Ratschluss und Vorsehung dahingegeben worden war, habt ihr genommen und durch die Hände der Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und getötet.

Mit Vers 23 spricht Petrus das Problem unserer Sünde an. Petrus sagt zu all diesen Menschen: Diesen Gott der euch so sehr liebt, diesen Jesus habt ihr genommen und ihr habt ihn ans Kreuz geschlagen. Einige von diesen Menschen waren gar nicht dabei und trotzdem sagt Petrus, ihr seid alle mitbeteiligt, dass Jesus sterben musste. Das ist ein zentraler Aspekt des Evangeliums, welcher ich selber langezeit nicht verstanden habe. Wir selber waren nicht dabei als Jesus gekreuzigt wurde und doch haben wir ihn ans Kreuz geschlagen.

Wir alle haben Gott ignoriert und haben nach dem Motto „ich mach was ich will“ gelebt. Diesen Egotrip nennt die Bibel Sünde.

In 1. Mose Kapitel 3 lesen wir von den verheerenden Folgen des Sündenfalls. Wir haben uns von dem Leben getrennt und alles was wir losgelöst von Jesus denken oder sagen bringt Tod. Gleichzeitig sind wir blind dafür, dass alles was wir anfassen Tod bringt. Kein Mensch will glauben, dass es um ihn wirklich so schlecht bestellt ist wie es das Evangelium sagt. Dies widerstrebt zutiefst deiner Selbstsucht. Die Sünde um uns herum nehmen wir als störend war, doch für den Zustand in unserem Innern sind wir blind. Selbst die Taten und Dinge, welche wir eigentlich gut meinen, bringen losgelöst von Jesus nur Tod. Das ist unsere Natur. Wir produzieren Tod mit unserem Willen, mit unseren Worten mit unseren Werken und wir kommen da nicht selber raus. Das Evangelium zeigt uns das Ausmass, den Ernst und die schwerwiegenden Konsequenzen unserer Sünde auf.

Und so zerstören wir losgelöst von Jesus alles was Gott so wunderbar geschaffen hat. Wir zerstören die Beziehung zu uns selber, zu anderen Menschen und zu Gott. Und dies trennt uns von einem Leben, wie Gott es für uns eigentlich gedacht hat. Die Bibel sagt: Wie eine Mauer steht eure Sünde zwischen dir und Gott.

Beten wir, dass Gott uns die Augen öffnet, dafür wer wir sind und dafür wer er ist. Wenn wir die Realität und die Macht der Sünde in unserem Innern unterschätzen, dann sehen wir auch nicht ein warum wir Errettung nötig haben sollten. Und wir sind somit auch nicht dankbar für den Retter Jesus Christus.

Würde Petrus hier aufhören, dann wäre dies hier eine traurige Geschichte. Es wäre hier das Ende, tragisch, dramatisch, traurig. Aber Petrus fährt weiter. Gott sei Dank!

Jesus starb für mich

Unsere Sünde hält Gott nicht davon ab, uns zu lieben. Wenn wir uns fragen, wie sehr liebt Gott mich eigentlich? Dann zeigt er auf das Kreuz. Er ist so weit gegangen, dass er in Jesus Christus Mensch wurde und am Kreuz sein Leben hingab. Er nahm die Konsequenz unserer Sünde auf sich, damit wir vom Tod erlöst und mit Gott versöhnt werden können. Wir haben Gott verraten, unser Egotrip hat ihn zutiefst verletzt. Damit Vergebung fließen kann muss immer jemand zahlen. Wir Menschen sind so, dass wir oftmals die Person welche uns verletzt hat zahlen lassen. Aber Jesus zeigt mit dem Kreuz: Ich zahle! Ich bin für dich! Ich werde dich nicht zahlen lassen! Ich zahle und nehme die Konsequenz deiner Sünde, den Tod auf mich, damit du durch mich Leben hast.

Petrus führt ein Zitat aus Psalm 16 an.

25 David sagte nämlich von ihm: Ich habe den Herrn allezeit vor Augen, denn er ist zu meiner Rechten, dass ich nicht wanke. Darum freut sich mein Herz, und meine Zunge jubelt, mein ganzer Leib wird ruhen am Ort der Hoffnung. Denn du wirst meine Seele nicht der Unterwelt überlassen noch deinen Heiligen Verwesung schauen lassen. Du hast mir kundgetan Wege des Lebens, du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.

Warum kann David sagen, dass sich sein Herz freut und seine Zunge jubelt? Jesus hat eine ganz neue Möglichkeit geschaffen, welche wir zuvor nicht hatten. Durch unsere eigene Anstrengung können wir nicht aus dieser Spirale des Todes enttrinnen. Nur durch Jesus Christus haben wir Zugang zum Leben! Luther nannte es den grossen Tausch. Meine Seele muss nicht so bleiben. Muss sich nicht im Tod zerkrümeln. David schaut auf Gott und wird so erfüllt mit Freude. Wir dürfen genauso auf Jesus schauen. Wir schauen auf ihn und haben durch Jesus Anteil an seinem Tod und an seiner Auferstehung.

Das Kreuz zeigt uns: Wir sind schlimmer als wir je befürchtet haben – und gleichzeitig mehr geliebt, als wir je gehofft haben.

Dazumal traf diese Botschaft die Menschen in ihr Herz. Und sie fragten Petrus, was sie nun tun sollen. Dies sehen wir in den Versen 37 und 38:

Ich muss mich entscheiden

37 Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Männer und Brüder?

38 Da sprach Petrus zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Die Menschen fragten Petrus: Was sollen wir tun? Vielleicht geht es dir heute ähnlich und du fragst dich, was soll ich nun tun? Petrus wies die Menschen an, eine Entscheidung zu treffen und Busse zu tun. In Entscheidungen liegt eine grosse Kraft.

Gott hat alles getan um uns zu zeigen wie sehr er uns liebt. Es liegt nun an uns, dass wir uns ganz bewusst und immer wieder für Gott entscheiden.

Ein Aspekt des Evangeliums ist Busse. Unser christliches Leben soll geprägt sein, von einem Lebensstil der ständigen Busse, Umkehr und Annahme der Vergebung. Busse ist eine freudige Sache. In der Busse feiern wir die Gnade von Jesus Christus. Wir feiern Jesus, welcher uns nicht einfach nur vergibt, sondern uns verändert von den tiefsten und dunkelsten Ecken unseres Herzens, bis hin zu unserem Handeln und unseren Worten. Unsere Hoffnung ist Jesus und wir haben darum einen Grund, ihn jeden Tag neu zu feiern.

Wenn wir einen Teil des Evangeliums ausgelassen haben, dann möchte Gott uns heute zur Busse führen. Anhand Johannes 13 (Fusswaschung) sehen wir was Busse ist. Petrus wollte zuerst nicht, dass Jesus ihm die Füße wäscht. Doch Jesus sagte ihm: „Wenn ich dich nicht wasche, dann hast du keine Gemeinschaft mit mir“. Das Waschen ist geistlich gemeint. Das Sterben von Jesus ermöglicht uns diese Reinigung von Gott zu empfangen. Das Einzige was du heute tun musst, ist Jesus deine Füße hinzustrecken. Jesus dein Leben hinzustrecken. Ihn an dein Leben zu lassen. Er wird dich reinigen. Du kannst es nicht selber. Er schenkt dir das Wollen und das Vollbringen.

Schluss

Für unser christliches Leben ist es entscheidend, dass wir vor Gott darum ringen ein richtiges Verständnis des Evangeliums zu erhalten. Beten wir dafür, dass Gott uns immer wieder unsere Augen öffnet, so dass wir unsere blinden Flecken sehen und am Kreuz ablegen können.

Wenn du heute das erste Mal von Jesus gehört hast und Jesus annehmen möchtest, dann kannst du heute ein einfaches Gebet sprechen und dein Leben Jesus anvertrauen. Beten wir doch alle zusammen und du kannst dieses Gebet von Herzen mitbeten:

Lieber Gott, danke, dass du mich liebst und das Beste für mein Leben willst. Mir ist klar geworden, dass ich mein Leben bisher selbst bestimmt habe und, dass meine Sünde dich und meine Mitmenschen verletzt hat. Das tut mir aufrichtig leid. Jesus Christus danke, dass du meine Sünden vergeben hast, weil du dein Leben hingegeben hast und für mich gestorben bist. Ich anerkenne dich als meinen Erlöser und Herr und bitte dich deshalb: Lass mich deine Liebe und deine guten Absichten für mein Leben erfahren. Amen.

Wenn du bereits zu Gott gehörst, dann möchte ich dir vier Fragen stellen:

- 1) Hast du verstanden, dass Jesus dich liebt? Das er für dich ist? Das seine Liebe für dich grenzenlos ist?
- 2) Ist dir dein Zustand bewusst?
- 3) Verstehst du was Jesus Christus am Kreuz für dich gemacht hat?
- 4) Was ist deine Entscheidung? Lebst du einen Lebensstil von Busse und Vergebung?

Bewege diese Fragen vor Gott und besprich sie mit Jesus.